

## Der Heilige Geist tröstet und vergewissert 2.Korinther 1,3-11

### 1. Was bisher geschah bei Greifbar

In der aktuellen Predigtreihe ging es bisher um: Pippi Langstrumpf, Weihnachten 2.0, Einheit ohne Einheitlichkeit, schlafende Präsidenten, Wohnungssuche, Räume in denen es weint, lebendige Opfer die vom Altar springen und Obstsalat um nur einiges zu nennen.

Ihr merkt es schon, ganz offensichtlich ging und geht es um den Heiligen Geist. Heute soll diese Reihe ihren Abschluss finden. Gemeinsam haben wir uns viele verschiedene Bibeltexte angeguckt. Und dabei ist mir aufgefallen, dass der Heilige Geist in, um und durch unsere Gemeinde hindurch sein Netz spinnt, ein Beziehungsnetz, wie ein Net-Worker oder eine Seidenraupe. Doch eins nach dem andern.

#### 1.1. Weihnachten 2.0 – Der HG in uns

Kleine Quizfrage: Was ist nochmal an Weihnachten passiert? Richtig, Gott selbst kam auf die Erde - in Jesus. Und nächste Quizfrage: Was ist an Pfingsten passiert? Richtig, Gott kam wieder auf die Erde -



im Heiligen Geist. Das könnte man als Weihnachten 2.0 beschreiben. Jesus kommt als Baby in eine Krippe. Der Heilige Geist kommt in die Menschen und das tut er seit dem immer noch, bis heute! Der Heilige Geist ist auf ständiger Wohnungssuche. Wo ein Mensch an Gott glaubt, da zieht der Heilige Geist ein. Gott selbst zieht bei uns ein, in unser inneres Lebenshaus. Er räumt mit uns gemeinsam auf. Er geht nicht wenn es ungemütlich wird und auch nicht wenn die Arbeit getan ist, er „wohnt“ in uns. Er ist auch kein Untermieter, der sich mit einem separatem Zimmer und eigener Toilette zufrieden gibt. Er lebt **in** und **mit** uns.

#### 1.2. Kindschaft

Doch das Bild vom Mitbewohner reicht nicht aus. Denn der Heilige Geist verändert uns, schenkt uns Identität und macht uns zu **Gottes Kindern**. Der Heilige Geist macht uns mit Gott vertraut. Er schenkt eine Vertraut- und Verbundenheit mit Gott, sodass wir ihn unseren Vater oder sogar noch vertrauter „Papa“ nennen dürfen. Das verändert unser Gebet. Wenn der allmächtige Gott nicht mehr unerreichbar fern ist, sondern wir im Geist einen direkten Draht haben. Wenn wir so vertraut mit Gott werden wie Kinder mit ihren Eltern, dann werden wir auch anders mit ihm sprechen können.

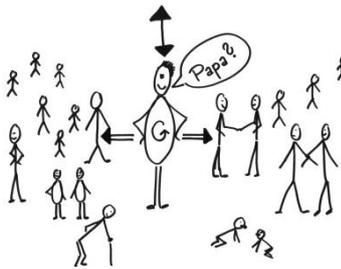


#### 1.3. Gemeinschaft – Einheit und Gaben

Und das wiederum verändert unsere Gemeinschaft. Um im Bild der Kindschaft zu bleiben: Wenn wir alle den gleichen Vater haben, dann sind wir in diesem Sinne auch Geschwister. Denn wir haben alle den gleichen Vater und wir haben alle den gleichen Geist. Deshalb sind wir eine Gemeinschaft mit einer festen und starken **Einheit**. Wir müssen es nicht erst werden oder üben oder können wieder herausfallen. Im Geist Gottes sind wir eine Einheit. Geschwister können auch nicht auf einmal aufhören Geschwister zu sein oder müssen das erstmal üben, sie sind es einfach.

Doch Achtung, keine falschen Schlüsse ziehen: **Einheit ja, aber keine Einheitlichkeit**, kein Einheitsbrei! Wir sind kein Einheitsbrei, in dem alles gleich schmeckt, sondern wir sind ein ausgefeilter und gut abgeschmeckter Obstsalat. Der Geist Gottes schenkt eine große Vielfalt von

Gaben in der Gemeinde. Jeder ist anders begabt. Damit wird jeder gebraucht. Erst gemeinsam sind wir stark. Um beim Obstsalat zu bleiben: Erst die große Vielfalt an Obst macht ihn so lecker.

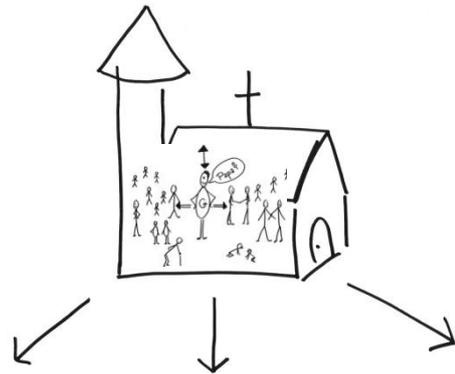


So auch in der Gemeinde: Würde eine Gemeinde nur aus Predigern bestehen, wäre der Gottesdienst doch etwas eintönig. Also: Jeder ist wichtig! Und weil alle Gaben vom Heiligen Geist kommen, sind sie auch alle gleich wertvoll. Es gibt keine Rangordnung: Platz 1. Kiwi, Platz 2. Erdbeere, Platz 3. Apfel – Nein. Die Gaben die wir vom Heiligen Geist zugeteilt bekommen, sind dazu da, dass wir sie fröhlich und vielfältig in der Gemeinde einsetzen.

#### 1.4. Obstsalat – HG wirkt Frucht

Wir sind also eine einige und vielfältig begabte Gemeinschaft mit gutem Draht nach oben. Das ist eine Gemeinschaft mit einem unglaublichen Potenzial, einem Potenzial für guten Obstsalat. Doch kein Obstsalat, der nur der Gemeinde selbst gut schmeckt! Jetzt hakt das Bild ein bisschen, da sich Obst im Obstsalat nicht selbst aufisst. Aber ich denke, das Bild kann uns trotzdem noch etwas helfen: In der Bibel spricht Paulus von den „**Früchten**“ des Heiligen Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung – lauter gute Dinge. Auch hier gilt wieder das Prinzip: Gemeinsam sind wir stark. Ich kenne niemanden, der alle Früchte aus dem Geist hervorbringt, aber gemeinsam werden wir zu einem guten Obstsalat. Die Gemeinde, voll vom heiligen Geist, ist nicht dafür da, damit sie ihren Obstsalat allein genießt, sondern damit unsere Nachbarn, unsere Stadt, unser Land und die Welt etwas vom süßen und vielfältigen wirken des Heiligen Geistes mitbekommt.

Und so spinnt der Heilige Geist wie eine Seidenraupe ein Beziehungsnetz in, um und durch die Gemeinde und sogar darüber hinaus. So sind wir durch und in dem Heiligen Geist fest mit einander versponnen und manchmal spinnen wir wahrscheinlich auch ein bisschen. ☺



## **2. Was passiert wenn ein Sturm aufzieht?**

Liebe Gemeinde, Butter bei de` Fisch und Hand aufs Herz!

Hat dieses Beziehungsnetzwerk auch Bestand? Funktioniert das so wie das hier aufgezeichnet ist? Das ist doch nur ein Modell, ein Haufen Strichmännchen. Im Alltag – im echten Leben – sieht der Spaß immer ein bisschen anders aus?

### 2.1 Bedrängnis der Gemeinde von außen

Heute auf dem Weg in den Gottesdienst war das gefährlichste was uns begegnet ist vermutlich der durchschnittliche Autoverkehr. Wir konnten heute alle gefahrlos zum Gottesdienst kommen. Wir werden nicht verfolgt oder verhaftet dafür dass wir Christen sind, höchstens schräg angeguckt. Das ist heute, genau in diesem Moment nicht überall auf der Welt so: schauen wir nach Nordkorea, Somalia, in den Irak, nach Syrien oder Afghanistan, in den Sudan oder fragen wir in unserer Gemeinde: Wie ist es denn im Iran? Wie sieht das aus, wenn Christen bedrängt werden? Ist es dann nicht schon zynisch, wenn ich von leckerem Obstsalat spreche in Angesicht von Verfolgung? Ist das

Band der Einheit innerhalb der Gemeinde dann stark genug, wenn Druck von außen kommt oder verrät sie sich nicht doch gegenseitig? Reicht die Verbundenheit im Geist wirklich aus?

Gut, für die meisten von uns ist das weit weg. Also noch ein anderes Beispiel, wie es aussieht wenn der Zweifel an die Kirchentür klopft. Stellt euch eine Gemeinde in Deutschland vor, die umziehen will. Seit langer Zeit steht der Beschluss. Welche Räume es sein sollen steht fest. Aber egal wie viel Anstrengung und Gebet investiert wird, es scheint als ob die Gemeinde immer nur auf der Stelle tritt. Hat die Einheit Bestand? Hat der Draht nach oben und die Früchte nach außen Bestand? Wäre es nicht schon komisch wenn sich keine Zweifel breitmachen würden? Zweifel am Vater – kümmert er sich wirklich um uns wie ein zuverlässiger, treuer, liebevoller Vater? Warum dauert es dann alles so lange? Zweifel an der Einheit – haben wir uns richtig entschieden?

## 2.2 Bedrängnis innerhalb der Gemeinde

Aber Bedrängnis kommt nicht nur von außen an die Gemeinde heran. Wo Vielfalt ist, da gibt es unterschiedliche Meinungen, wo Menschen sind da gibt es leicht Streit, da gibt es leicht Streit darüber wer das Sagen hat, da gibt es leicht Streit darüber welche Farbe die neuen Gardienen im Gemeinderaum nun haben sollen. (Wohl der Gemeinde, die einen eigenen Gemeinderaum hat!☺) Auch in einer Gemeinde gibt es Konflikte die festgefahren sind, die nicht geklärt werden können. Verletzungen die brach liegen, die augenscheinlich nicht geheilt werden. Da gibt es Misstrauen, Neid und Geltungssucht.

Paulus kennt die irdische Gesinnung, die den guten Früchten entgegensteht sehr gut: Ehebruch, Unzucht, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltung, Neid, Mord, Trunkenheit. Das wovon Paulus hier schreibt, seien wir ehrlich, das gibt es auch bei uns.

Und auf einmal merken wir, wenn wir in unseren leckeren Obstsalat schauen, dass das Obst etwas matschig ist, dass wir ziemlich matschig sind, faulige Stellen haben. Wo sind denn nun die guten Früchte des Geistes? Wo ist die enge geschwisterliche Einheit?

## 2.3 Bedrängnis in einem Menschen

Aber um dem guten Beziehungsnetz, dass der Heilige Geist um mich herum spinnt, entgegen zu arbeiten brauche ich nicht einmal ein Gegenüber. Das kann ich schon ganz alleine für mich - gegen mich um genau zu sein. Denn egal wie schillernd die Fassade meines Lebenshauses nach außen auch sein mag, in meinem Herzen gibt es eine Ecke, vielleicht eher eine ganze Etage die nicht glaubt, dass ich Gottes Kind bin und das meine Identität ganz in ihm ruht. Da stapeln sich Kisten voll mit Selbstzweifel, Selbsthass, Ignoranz gemischt mit Überheblichkeit, eine Zusammenstellung bei der einem übel werden kann. Da gibt es diesen Raum in dem es weint, in dem es unaufhörlich, untröstlich weint, in dem der Schmerz die Oberhand zu gewinnen scheint. Da gibt es Dachkammern voller Angst, in der die Angst aus jedem dunklen Winkel schreit und zur völligen Lähmung führt. Vielleicht sind diese Räume gut abgeschlossen nur selten linst mal einer durchs Schlüsselloch, geht ein Rollladen hoch oder öffnet sich die Tür einen Spalt. Aber es gibt diese Räume und sie sind sehr schmerzhaft.

Wo bleibt da die Gewissheit Gottes Kind zu sein? Wo ist die Vertrautheit, die mich Gott als „Papa“ anreden lässt? Wo ist die Verbdingung zu meinen Glaubens-Geschwistern die mir Halt geben soll? Wo ist die heilende Gemeinschaft? Wo soll ich da noch Kraft haben gute Früchte nach außen zu bringen? Wo ist denn nun der Heilige Geist?

Es wird deutlich, der Heiligen Geistes spinnt ein Netz und keine Stahlkapsel. Eine Stahlkapsel schützt nach außen und innen, schirmt ab. Aber so ist es nicht mit dem Beziehungsnetz des Heiligen Geistes. Das Leid ist eben trotzdem da.

### 3. Sturmstillung: Trost und Hoffnung

#### 3.1. Paulus – Einer der Leid kennt

Liebe Gemeinde, zu wem können wir mit so bewegenden und tiefgreifenden Fragen gehen? Wer hat eine Antwort darauf?

Bisher in der Predigtreihe haben wir die meisten Antworten zum Heiligen Geist in den Briefen des Apostel Paulus gefunden. Ich glaube Paulus ist auch heute eine gute Adresse für unsere Fragen. Doch bevor wir hören, ob er für uns eine Antwort hat, möchte ich euch Paulus kurz ein bisschen vorstellen, schließlich sind unsere Fragen auch sehr persönlich, da weiß man gerne mit wem man es zu tun hat.

Paulus ist ein ziemlich kluger Kopf, ein engagierter Typ und sehr konsequent in seiner Lebensführung. Das war er schon bevor er zum Glauben an Jesus kam, da hat er das nur leider nicht ganz so positiv eingesetzt. Er war ein sehr engagierter Christen-Verfolger. Doch nach einem bemerkenswerten Bekehrungserlebnis änderte er sein Leben radikal, jetzt ist er ganz auf Jesus ausgerichtet. Erstmal hat er sich lange Zeit für sein Theologiestudium genommen. Er kennt die Heilige Schrift wahnsinnig gut, wenn nicht sogar auswendig. Er ist viel gereist, spricht mehrere Sprachen und hat gute Verbindungen nach Jerusalem, kennt die übrigen Apostel persönlich und scheut sich nicht davor ihnen auch mal die Meinung zu sagen. Und dann startet er voll durch als Auslandsmissionar und gründet eine lebendige Gemeinde nach der anderen. Er geht ganz neue Wege, er ist ein theologischer Vorreiter seiner Zeit und insgesamt sehr erfolgreich. Er ist ohne Frage eine schillernde Persönlichkeit und ein Vorbild und Ratgeber für viele – bis heute! Ein Mann wie Paulus, hat der denn überhaupt eine Ahnung wie das Leben so läuft, wenn die Not von außen immer näher kommt, bis sie sich in meinem Herzen breit macht?

Hört selbst: Carla liest 2. Korintherbrief 1,3-11 (Basis Bibel)

Paulus berichtet davon, dass er mit seinem Mitarbeiter Timotheus in so große Not geraten ist, die ihre Kraft überstieg. Sie bezweifelten mit dem Leben davon zu kommen. Sie hatten Todesangst! „Wir hatten uns schon damit abgefunden sterben zu müssen“ – schreibt er. Paulus mag eine herausragende Persönlichkeit sein, aber er kennt ganz genau die tiefen des Lebens. Er hat es erlebt, dass Gemeinden und Christen, dass er selbst wegen seines Glaubens verfolgt und bedroht wurde. In Kapitel 11 des 2. Korintherbriefes lässt Paulus sich ein bisschen gehen und haut mal raus, was er eigentlich noch alles durchgemacht hat:

*„Ich war öfter im Gefängnis, ich habe viel mehr Schläge bekommen, ich war wieder und wieder in Lebensgefahr. Von den Juden wurde ich ausgepeitscht, dreimal wurde ich von den Römern mit Ruten geschlagen, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten. Einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem offenen Meer. ...“ (nach 2.Kor 11,23f.)*

Paulus wurde für seinen Glauben verspottet, gefoltert und vertrieben. Er weiß mit am besten, dass der Heilige Geist keine schützende Stahlkapsel um die Gemeinde herum ist. Er weiß, dass die Gemeinde Jesu bedrängt ist.

Aber Paulus kennt auch die Not und Bedrängnis, die sich innerhalb einer Gemeinde ausbreiten kann. Er zog durch die Weltgeschichte und gründete viele Gemeinden, zu denen er weiterhin Kontakt hielt. Aus den Briefen die er an diese Gemeinden schrieb und die heute in unserer Bibel zu finden sind

entnehmen wir, dass auch diese Gemeinden voll von Unzucht, Feindschaft, Eifersucht, Zorn, Spaltung, Neid, Mord und Trunkenheit waren. Ich glaube Paulus hat darunter gelitten. Denn Paulus hat die Gemeinden geliebt. Er hat sich für die Gemeinden investiert, keine Kosten und Mühen gescheut, damit sie im Glauben weiter wachsen. Und dann leidet er mit ihnen, wenn es nicht so läuft wie könnte oder sollte.

Paulus ist ein Mann dessen Leben von Leid und Bedrängnis gezeichnet ist. Und auf diesem Hintergrund klingt es ganz anders, wenn Paulus vom Gott des Trostes spricht!

Paulus hat zwei Strategien mit dem Leid umzugehen:

### 3.2 Geteiltes Leid, ist auch geteilter Trost

Paulus teilt sein erfahrendes Leid mit der Gemeinde in Korinth und auch mit uns, aber das wusste er, als er den Brief schrieb wohl nicht. Er teilt sein Leid, damit er auch seine Hoffnung und seinen Trost mit den Korinthern teilen kann. Und er bittet darum, dass sie für ihn beten. Er teilt nicht nur sein eigenes Leid mit der Gemeinde in Korinth. Er schreibt, dass auch er jemandes Leid teilt, nämlich die Leiden von Jesus Christus. Es für uns natürlich zu sagen, dass in Christus und am Kreuz all unsere Hoffnung liegt. Jesus Christus ist am Kreuz für uns gestorben und hat den Tod überwunden. Das sind unser Trost und unsere Hoffnung. Paulus sagt, wenn wir die Hoffnung Jesu Christi teilen, dann ist es nur naheliegend, dass wir auch sein Leid teilen. Für Paulus ist Not, Leid und Bedrängnis kein Zeichen für die Abwesenheit des Heiligen Geistes. Denn die Betonung liegt darauf Leid zu TEILEN. Er schreibt, dass Gott in aller Not dabei ist und uns in dieser Not Ermutigung schenkt. Denn nur wo Leiden geteilt wird, da wird auch Trost und Hoffnung geteilt. Der Heilige Geist ist unser Tröster, weil er das Leiden und die Bedrängnis mit uns teilt, mit uns aushält und uns so zur Hoffnung führt, die wir durch Jesus Christus haben. Unsere Hoffnung ist, dass Jesus Christus den Tod überwunden hat und es in der Ewigkeit kein Leid mehr geben wird!

Unser Gott ist der Gott allen Trostes! Er kennt alles Leid der Welt.

Der Gott allen Trostes kennt **auch dein Leid**, deine Nöte, deine Bedrängnis. Er weiß um die Bedrängnisse und Zweifel unserer Gemeinde, er kennt den Streit, die Eifersucht und Geltungssucht in unserer Gemeinde und er kennt dein Herz und all das was dein Herz schwer macht.

**Er lässt dich nicht allein. Gott lässt dich nicht allein.**

Er hat Anteil an deinem Leid, er kommt in dein Leid hinein und **er teilt seinen Trost mit dir**, er teilt seine Hoffnung mit dir.

Und sein Trost, seine Hoffnung sind es die tragen.

Sein Trost und seine Hoffnung sind es die im Alltag und in der größten Not bestand haben.

Gott hält es aus, wenn du ihn anschreist, wenn du ihm dein Leid klagst, er klagt mit dir.

In dieser Welt wird nicht alles Leid verschwinden. Aber wir sind im Leid nicht allein. Wir sind in eine Gemeinde gestellt, die im heiligen Geist eine starke Einheit und einen starken Zusammenhalt hat.

Eine Gemeinde die durch den heiligen Geist eine heilende Gemeinschaft werden kann.

### 3.3 Auf Gott schauen

Paulus teilt das Leid Christi und er teilt sein Leid mit der Gemeinde. Und dabei bleibt er nicht stehen, er bleibt kein Klagender sondern er ruft aus:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er ist der Vater, der uns Barmherzigkeit schenkt, und der Gott, bei dem wir Ermutigung finden. Er ermutigt uns in all unserer Not!“ (2.Kor 1,3f)

Ein Mensch dessen Leben wie am Schnürchen läuft, kann sowas vielleicht leicht sagen. Aber diese Worte sind von einem Mann geschrieben, der dem Tod ins Auge geblickt hat und das nicht nur einmal. Mich beeindruckt es, wie Paulus sich an dieser Hoffnung festklammert und Gott beständig weiterhin lobt: „Der Vater der Barmherzigkeit!“ ruft er.

Paulus ist dankbar für die Errettung aus leidvollen und gefährlichen Situationen. Er bittet die Korinther darum, dass sie einstimmen in ein vielstimmiges Dankgebet, Dank für die Gnade, die Gott Paulus und Timotheus erwiesen hat. Paulus kann gar nicht aufhören von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu sprechen. Es wird erneut deutlich: Für Paulus bedeutet Leid nicht die Abwesenheit des Heiligen Geistes, sondern die besondere Anwesenheit! Im Leid erlebt er Gottes Gnade ganz besonders und deswegen mischen sich in seinem Brief Berichte über erfahrendes Leid und jubelnder Lobpreis über Gott.

#### **4. Zusammenfassung & Lobpreis**

Wir haben in den letzten Wochen viel über den Heiligen Geist gelernt und haben darin das Beziehungsnetz erkannt, dass der Heilige Geist um uns herum spinnt, wie eine Seidenraupe. Und dieses Netz durchwebt das anwesende Leid. Leid, Trauer und Bedrängnis ist in unsere Gemeinde und in unseren Herzen vorhanden. Doch bei Paulus können wir lernen, dass dies nicht die Abwesenheit des Heiligen Geistes bedeutet! Dem Heiligen Geist ist unser Leid nicht fremd, noch schreckt es ihn ab, er teilt es mit uns, damit er auch seinen ewigen Trost mit uns teilen kann. Denn nur wo Leid geteilt wird, da wird auch der Trost geteilt.

Und so können wir gemeinsam mit Paulus und in der Kraft des Heiligen Geistes unseren Vater im Himmel loben und danken:

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes! Er ermutigt uns in all unserer Not. (2. Kor 1,3)*

*Denn aus dem Munde vieler Menschen soll ein vielstimmiges Dankgebet erklingen – der Dank für die Gnade, die Gott uns erwiesen hat. (2. Kor 1,11)*

Und wenn Gottes Volk dem zustimmt ruft es:

Amen!